

### **Wie kamen Sie zum Schreiben?**

*Mit 16 J. begann ich regelmäßig die Schule zu schwänzen und an der grauen Nordsee Theaterstücke zu verfassen. Die Schule war zu einem geistigen Gefängnis geworden!*

*In einem Text setzte ich einen General (warum es ein General war, weiß ich nicht mehr) vor einen Spiegel und ließ ihn über den Tod nachdenken. Nichts ist davon übriggeblieben. Was ich schrieb, war mir peinlich! Über die Kunst hatte ich vergessen, dass ich Schriftsteller werden wollte.*

*Dann hatte mich die Musik infiziert, und es gab kein Gegenmittel. So fing ich an, zu Komponieren und zu Texten.*

*Über einen absurden Umweg war ich wieder beim Schreiben angelangt. Aber ich musste Geld verdienen. Freunde holten mich in die schicke Welt der Werbung.*

*Wenige in der Branche konnten schreiben und so landete alles, worüber nachgedacht und getextet werden musste, auf meinem Schreibtisch*

*Jetzt war der Moment gekommen, wo die Geschichten da waren. Sie mussten nicht erfunden, nicht erdacht werden. Mein Leben im Rückblick purzelte in tausend Facetten aus dem Kaleidoskop der Imaginationen.*

*Und was für Menschen hatte ich kennengelernt: LSD berauschte Atomphysiker, wahnsinnig gewordene Drogenfreaks die zu fliegen versuchten, Menschenfreunde, die als RAF Genossen das Handwerkwerk des Tötens erlernten, Millionäre, Dealer, Zuhälter, Spitzel, zukünftige Politiker, kurz die gesamte Palette des menschlichen Wahnsinns.*

*So begann ich ohne jegliche Hoffnung, jemals etwas zu veröffentlichen, surreale Kurzgeschichten zu schreiben in denen ich meinen realen Erlebnissen einen Rahmen geben konnte, der sicher stellte, dass niemand außer einigen intimen Freunden, begreifen würde, wie ernst ich es meinte.*

*Einer meiner Freunde war Produzent bei der Bavaria. So kam es, dass er eine Geschichte, die wir beide erlebt hatten und die niemand außer ihm wirklich verstehen könnte, zu lesen bekam und den folgenschweren Satz sprach: Du musst schreiben. Er hatte es so gemeint und wurde fortan mein Mentor. Mehrere Jahre schrieb ich nur Kurzgeschichten. Aber eines Tages stellte ich fest, dass es nur sehr wenig Romane gab, die ich mit Vergnügen las, von deutschen Autoren so gut wie keine, und ich begann genau das zu schreiben, was ich in den Bücherläden vermisste. Ich wollte philosophische Abenteuerromane schreiben. Ich verließ Deutschland in Richtung Süden und begann mit der Arbeit. Jetzt sind über zehn Jahre vergangen, ich schreibe noch immer, und wie es aussieht, werde damit wohl nicht wieder aufhören.*

### **Woher holen Sie sich die Inspiration für Ihre Romane?**

*Es gibt keine Inspiration. Alles ist Thema, alles ist Stoff. Alles drängt sich auf. Der Stoff ruft und sagt: schreib mich. Wenn er mich aufsucht, kommt er aus allen Ecken. Er scheint überall zu sein. Jemand sagt etwas, und es passt genau zum Thema. Es gibt eine Sendung im Fernsehen und sie passt genau zu meinem Thema. Ich greife in der Bibliothek nach einem Buch, schlage es auf, und da steht es... genau das was ich wissen wollte. Inspiration? Die ganze Welt ist Inspiration, es ist unmöglich der Inspiration zu entrinnen. Nur ein Masochist übt sich in der Kunst des Übersehens.*

### **Gibt es gewisse Rituale, die Sie während des Schreibens durchführen?**

*Oh, ja! Durchaus! Ich setzte mich um 8:30 an meinen chaotischen Schreibtisch und beginne auf den Bildschirm zu starren. Ich lese ein wenig vom Gestrigen und erkenne mit Entsetzen die erbärmliche Talentlosigkeit.*

*Dann kommt ein Satz, der offensichtlich gar nicht von mir geschrieben wurde... ich denke, wenn ich so einen Gedanken hin bekäme, sähe es schon ein wenig besser aus. Ich stelle das Radio an... und den Fernseher. Die Mischung ist zusammen mit dem Vogelgezwitscher vom Garten und dem Hundegebell vom Nachbarn perfekt. Die Welt ist ein Hologramm. Alles ist eins. Ich schreibe weiter, und es fängt an, mir egal zu werde. Nach einer halben Stunde übernimmt das Thema die Regie und kümmert sich nicht mehr um Zweifel. Jetzt ist eine Seite geschrieben. Es folgen weitere. Am Abend weiß ich, dass ich weiter machen muss, ich bin neugierig, wie die Geschichte weiter gehen wird. Disziplin ist eine Wunderdroge. Wer schreiben will, muss ihr verfallen. Nur der disziplinierte Wahnsinn findet seinen Weg über die Tastatur zum Speicher, auf den Bildschirm, zu einem genialen Agenten und schließlich zu einem Verleger.*

### **Sind Sie in Ihrer Schreibphase lieber allein oder brauchen Sie gerade dann Menschen um sich?**

*Dank Bill Gates ist der Schriftsteller nun auch zum Setzer und Drucker geworden. In diversen Phasen bin ich ein Ein-Mann-Betrieb und dementsprechend allein. Aber dann gibt es da noch die Recherchen. Ich werfe ein halbes Dutzend Bücher auf den Beifahrersitz, fahre auf die Plaza nach Lluçmajor, bestelle meinen Café con leche und ein Bocadillo. Hundert Seiten in zwei Stunden! Das ist keine Kunst, wenn man alle zehn Minuten von einem der alten Männer begrüßt wird, die mich und meine Familie seit über einem Jahrzehnt*

kennen. Für sie bin ich Bauer und Philosoph. In Spanien meidet man das Wort kreativ. Vor Leuten, die Felder bestellen und Bücher schreiben hat man Respekt. Und in solcher Stimmung lesen sich die Seiten wie Butter und ich bin dankbar Menschen um mich zu haben.

**Haben Sie auch mal kreative Durchhänger? Tage an denen Sie kein Wort zu Papier bringen?**

*Das einzige, was durchhängt, ist mein Rücken. Und das ist schlimm genug. Aber es gibt Tage, an denen ich mich für gänzlich unfähig halte. Dann fange ich an und studiere alles, von dem ich glaube, dass ich nichts davon wirklich verstanden habe, von vorne. Am Abend habe ich wieder etwas dazu gelernt und schöpfe neue Hoffnung.*

**Zeigen Sie jemandem – zum Beispiel Ihrer Frau oder Freunden – das Buch oder lesen bereits einige Passagen daraus vor, bevor es zu Ende gebracht ist?**

*Nein. Einzig mein Mentor (Wolfgang Hesse) und Herr Montasser bekommen Einsicht.*

**Was sind in Ihren Augen die Vor und Nachteile des Schriftsteller-Berufs?**

*Wäre es ein Beruf, hätte er nur Nachteile. Wer mag schon freiwillig ständig auf alles verzichten, was der Mensch außer geistiger Nahrung sonst noch braucht, um das Alter eines normalen Pensionsberechtigten zu erreichen. So zu schreiben, wie ich und etliche meine Kollegen es tun, kann wohl nur als Obsession bezeichnet werden.*

**Was macht in Ihren Augen die deutsche Sprache aus?**

*Die deutsche Sprache ist die Sprache der Philosophen und Romantiker und ihr poetisches Potential ist offensichtlich. Sie ermöglicht Genauigkeit und Tiefe.*

**Nun zu Ihrem Roman „Die Akte Serkassow“ ...**

**Erzählen Sie bitte kurz in Ihren eigenen Worten wovon der Roman handelt!**

*Um mit einem Galeristen die Ausstellung seiner Skulpturen zu besprechen, verbringt der in Deutschland lebende russische Künstler, Wiktor Golzin, drei Tage in London. Kurz nach seiner Rückkehr wird er mit Symptomen einer rätselhaften Krankheit in ein Berliner Krankenhaus, die Charité, eingeliefert. Die Ärzte diagnostizieren eine Vergiftung. Ermittler der Berliner Polizei schalten sich ein. Es stellt sich heraus, dass offenbar ein Mordanschlag auf Golzin verübt wurde. Mehr noch, der Vergiftete ist in Wahrheit ein Ex-Agent des russischen Geheimdienstes FSB und heißt nicht Wiktor Golzin sondern Alexander Serkassow. Serkassows Zustand verschlechtert sich zusehends. Die Ärzte müssen machtlos zusehen, wie er stirbt. Kurz vor seinem Tode beschuldigt der Ex Agent den russischen Präsidenten Romanow, den Mord persönlich angeordnet zu haben. Jetzt nimmt die internationale Presse den Fall auf. Serkassow ist in Russland kein Unbekannter. Vor Jahren bezichtigte er die Kremlführung, ungeheuerliche Komplote gegen das eigene Volk zu planen. Er hatte keine Beweise für seine Behauptungen, tauchte in Paris unter und bekam von französischen Geheimdienst DST eine neue Identität. Wenige Tage nach Serkassows Tod wird bekannt, dass für die Vergiftung die seltene und extrem radioaktive Substanz Polonium 210 verwendet wurde. Mit dieser Nachricht gewinnt der Fall weltpolitische Dimensionen.*

*Geheimdienste schalten sich ein.*

*Eine anonyme Gruppe, vermutlich aus den inneren Zirkeln des Kreml, gibt eine geheime Untersuchung in Auftrag.*

*Michail Dostojewski, ein Mann, dessen wahre Identität niemand kennt, wird mit der Aufgabe betraut. Er beginnt, Dokumente zu sammeln, die außer dem raffinierten Doppelleben des Alexander Serkassow einen erschreckenden Abgrund an Lügen, Erpressung, politischen Morden und einem gigantischen Betrug am russischen Volk offenbaren.*

*Gegen Ende seiner geheimen Ermittlungen kann Dostojewski zwar den Täter nennen, aber er ahnt, dass die Mächte, die hinter dem Anschlag stecken, jeden ermorden lassen werden, der ihre Verantwortung aufdecken könnte. Auch Dostojewskis eigenes Leben ist in höchster Gefahr.*

**Der Roman erinnert sehr an den Fall Litwinenko – war das Ihre Inspiration?**

**Woher kam die Idee zu dieser Geschichte?**

*Der Fall Litwinenko ist die Vorlage. Die Ungeheuerlichkeit und Unheimlichkeit der Art der Ermordung drängte zu einer literarischen Umsetzung.*

**Wie denken Sie persönlich über den Fall Litwinenko? Wie würden Sie sich in einer Situation wie die von Litwinenko verhalten.**

*Ich persönlich halte Litwinenko für einen Konspirationsneurotiker, dessen Motivation auf das öffentlich Interesse an seiner Person ausgerichtet ist. Ich habe ihm in meinem Roman eine Vielschichtigkeit und*

Sensibilität verliehen, um das Geheimdienstmilieu in seiner Pervertiertheit eindringlich genug beschreiben zu können.

### **Was ist für Sie das Besondere an dem Roman?**

*Eine Merkwürdigkeit (nur eine von vielen):*

*Der russische Geheimdienst hat eine Tradition über Jahrhunderte. Kein anderer Geheimdienst der Welt hat so wie der KGB (seine Vorgänger und seine Nachfolger) die Intelligenz des Landes angeworben. Ich habe ein Puschkin Kommando erfunden und Dostojewski (derjenige, der in meinem Roman den Tod Serkassows aufzuklären versucht) die Identität eines Feingeistes und geheimen Poeten gegeben. Als der Roman bereits fertiggestellt war, habe ich nachts den Fernseher angestellt. 3 Sat, glaube ich. Ich war mitten in einer Diskussion über die Möglichkeit eines Poeten im KGB. Wer weiß, vielleicht wäre jemand wie ich auch in einer Intellektuellenbrigade des KGB gelandet.*

### **Sie haben gesagt, dass es bei Ihrem Roman einen philosophischen Hintergrund gibt. Können Sie mir das kurz erklären?**

*Dostojewski ist ein desillusionierter Idealist und gescheiterter Philosoph.*

*Für mich war der pure „Plot“ nicht das wirkliche Skandalon. Das Vexierspiel der sogenannten geheimen Mächte und offenen Mächte lädt zu tieferen Betrachtungen ein. Es ist ein Symbol für Täuschung und Selbsttäuschung. Es ist die Materialisation des indischen Maya. In der Physik und Philosophie ist es nicht anderes: Wahrheit und Verschleierung befinden sich in einem epischen Kampf. Seit Anbeginn aller Zeiten. Aus diesem Stoff sind alle großen Mythen gewebt.*

### **Eine Frage, die für Sie im Roman im Zusammenhang mit der Idee von Macht eine Rolle spielt, ist: Warum eigentlich? Können Sie das kurz erläutern?**

*Das erschreckende an der augenblicklichen Entwicklung in Russland ist, dass offensichtlich jegliche Vorstellung von Kultur und Humanismus verloren gegangen ist und in einmalig plakativer Weise durch einen Radikalmaterialismus ersetzt wurde. Die Durchsetzung einer so nie da gewesenen Selbstbereicherungsmentalität ist unmittelbar mit Macht verbunden. Hier wird in präzisester Logik vorgeführt, wie Geld und Macht wechselwirken. Weder die Kirche noch Kapitalismus noch Kommunismus haben in solcher Konsequenz auf jegliches dekoratives Beiwerk, sprich: Kultur, Ideale etc., verzichtet. Dostojewski und sein Freund Professor Grischin reden darüber. Und was das Thema für mich interessant machte:*

*Russland ist ein vergrößernder Hohlspiegel für die momentane Triebfeder der Globalisation. In China geschieht Ähnliches.*

### **Lesen Sie selbst gerne Krimis oder Thriller?**

*Krimis und Thriller habe ich vor dreißig Jahren gelesen. Wenn man sich selbst Geschichten ausdenkt, ist man von Plots übersättigt. Außerdem lässt die Menge an Sachliteratur wenig Zeit übrig. Gelegentlich greife ich zu all den Büchern, die ich in der Jugend gelesen aber nur teilweise verstanden habe. Das Wunderbare an wirklich ernst gemeinter Literatur ist die Zeitlosigkeit. Wo gibt es heute einen Kafka, einen Poe, einen Conrad etc?*

*Davon abgesehen gibt es inzwischen sogenannte Sachbücher, deren Stil den der meisten zeitgenössischen Romane weit übertrifft.*

### **Finden Sie es spannender, wenn die Geschichte auf einer wahren Begebenheit beruht bzw. an eine wahre Geschichte anlehnt?**

*Ich glaube, jeder gute Roman ist aus wahren Begebenheiten entstanden, seien sie auch noch so gut getarnt.*

### **Könnten Sie sich auch vorstellen eine ganz andere Art von Roman zu schreiben – z.B. einen Liebesroman?**

*Ich würde niemals für ein Genre schreiben. Wenn mein Agent und mein Verleger mich jedoch aus verkaufstechnischen Gründen einem „Genre“ zuordnen, habe ich nichts dagegen. Ich bin Realist und möchte meine potentiellen Leser auch erreichen. Ansonsten könnte ich es bei Tagebüchern belassen. Auch habe ich nichts dagegen, Mehrdeutiges und komplexe Themen so weit zu tarnen, dass ein halbwegs intelligenter Leser nicht die Lust verliert.*

*Liebesroman! Ein interessantes Stichwort. Einen wirklichen Liebesroman!*

*Ja, natürlich, welcher Schriftsteller möchte das nicht? Aber einen Liebesroman ohne Kitsch zu schreiben, gehört sicherlich zu den anspruchsvollsten Vorhaben, die es in der Literatur gibt.*

**Sie haben erwähnt, dass Sie pro geschriebenen Roman um die hundert Bücher lesen. Wie schaffen Sie das zeitlich?**

*Natürlich lese ich nicht hundert Bücher im Detail durch. Aber man entwickelt mit der Zeit eine enorme Fähigkeit, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Wie auch immer: ich schaffe es. In manchen Büchern ist nur ein Kapitel von Interesse andere lese ich komplett 3 bis 4 Mal. Auch 10 Mal kommt vor.*

**Worin unterscheiden sich Ihre Werke von anderen?**

*Dan Brown schreibt über Pseudomystik und banalisiert die echten Mysterien. Ich speise mich zum Teil aus ähnlichen Quellen, verstehe sie aber gänzlich anders. Aber ich habe großen Respekt vor Menschen, die wie Dan Brown schreiben. Könnte ich es genauso gut wie er, hätte meine Familie weniger Probleme mit mir gehabt.*

*Mein Ansatz ist, die Wahrheiten hinter dem fantastischen und Absurden zu beleuchten. Ich nehme die Mysterien ernst. Sie sind ein Teil von mir.*

**Sie sind, wie Sie selber gesagt haben, über Kontakte an Informationsquellen gekommen, die sehr viel zur Geschichte beigetragen haben. Haben Sie manchmal ein mulmiges Gefühl bei dem Gedanken, dass Ihre Geschichte einem Fall ähnelt, der bis heute ungeklärt ist? Haben Sie Angst, dass man Parallelen ziehen und sich auf Ihren Roman berufen könnte?**

*Ich habe weiß Gott ein mulmiges Gefühl, und es hätte viele Gründe gegeben, diesen Roman zu vermeiden. Ein Chef eines renommierten Nachrichtenmagazins in Moskau, eine meiner Quellen, ebenfalls Familienvater, wird täglich per e-mail mit dem Tode bedroht. Ein Ex-Agent vom BND, der mich mit Informationen über das Innenleben der Geheimdienste versorgte, führt seither Prozesse gegen seinen ehemaligen Arbeitgeber und Gespräche mit ihm werden abgehört.*

*Zum Roman: Jeder informierte Leser wird wissen, was und wer gemeint ist.*

**Gibt es in dem Roman Parallelen zu Ihrem eigenen Leben (Erlebnisse, Charaktere, Beschreibungen)?**

*Allerdings!*

*Grundsätzlich beziehe ich mich bei der Erschaffung der Charaktere auf Menschen, die ich einmal kennen gelernt habe, oder von denen ich gehört habe. Davon abgesehen, wurde ich ca. 1970 in einem sogenannten Niemandsland Streifen in Berlin von Soldaten der DDR Volksarmee verhaftet und konnte das Gefühl kennenlernen, wenn sich Eisentüren hinter einem schließen und man nicht weiß, was mit einem geschehen wird. Ich wurde damals an die 5 Mal in einer Nacht von einem Stasioffizier verhört.*

*Als Mitglied einer bekannten Berliner Kommune habe ich Bespitzelung durch den Verfassungsschutz erfahren. (der Fall Urban) In diesem Zusammenhang durfte ich auch mehrmals erleben, wie es sich anfühlt, wenn man von Mitgliedern eines Einsatzkommandos geweckt wird, die Maschinenpistole im Anschlag. Dazu habe ich Hintergründe des Aufstiegs einiger Politiker aus nächster Nähe erleben können. (Schilly und seine Vergangenheit in der Anwaltsgemeinschaft mit Horst Mahler, einem frühen Förderer des Terrorismus.) Auch hier gilt: die Wahrheit ist fantastischer als Romane.*

*Zur Akte Serkassow bin ich ferner von einem guten Bekannten beraten worden, der ebenfalls in Lluçmajor lebt und als Nachrichtendienstler für die Holländische Krone arbeitet. Er ist spezialisiert auf Ölgeschäfte und die Interessen der großen Konzerne und ihrer Eigentümer. Während ich den Roman schrieb, war ein befreundeter Strafverteidiger mit einem Fall beschäftigt, der die Vermittlung eines Gesprächs zwischen einem bekannten russischen Mafiosi (in Russland hoch angesehen) mit der CIA zum Gegenstand hatte. Nebenbei: In der Akte Serkassow wird ein Künstler beschrieben, der mit bronzenen Daumen Weltruhm erlangte. Im Roman heißt er Leroi. In Wirklichkeit handelt es sich um César. (in den Siebzigern Starkünstler der Pariser Millionäre) – Ich kannte ihn persönlich.*

**Ist die Umgebung in der Sie leben, bzw. das Land, die Natur oder auch die Menschen, für sie der Schlüssel der Ideen bzw. der Inspiration?**

*Der Inspiration ist es gänzlich egal, wo ich lebe. Die südländische Mentalität allerdings erleichtert den Umgang im täglichen um so vieles, dass im Besonderen harte disziplinierte Arbeit leichter fällt, als in einem Land in dem vor lauter Organisation nichts mehr geschaffen wird.*

**Wo fühlen Sie sich wohler – auf Mallorca oder in München?**

*Ich bin nicht wegen der Sonne in den Süden gegangen. Die meide ich inzwischen. Die Nähe zum Meer bedeutet mir auf Grund meiner Herkunft sehr viel, und das Türkis des Wassers um Mallorca, ist von der Farbe, wie ich sie mir in meiner Jugend immer erträumt habe. Dazu kommt das europäische Kulturerbe. Ich fühle mich der Geschichte im Mittelmeerraum verbundener als dem Germanischen. Das kulturelle Europa liegt nicht in Kiel oder Hamburg oder Berlin und München.*

*Im übrigen bin ich ein wenig heimatlos geworden, da meine Familie zwischen verschiedenen Orten pendelt. Das hat Vorteile und Nachteile.*

**Hatten Sie, bevor Sie das Buch zu Ende geschrieben hatten, bereits vor Augen wie es enden sollte?  
Wie darf man sich den Ideen-Ablauf vorstellen?**

*Bei der Akte Serkassow war es unumgänglich sich schon zu Beginn das Ende zu überlegen. Man kann bei diesem Roman, dessen Form nicht typisch für meine Arbeitsweise ist, nicht von einem Ideenablauf sprechen. Am wichtigsten bei dieser Arbeit war es, die richtige Klangfarbe zu finden und sich so tief als möglich in die dargestellte Welt hineinzufühlen. Dostojewski ist während des Schreibens zu meinem alten Ego geworden. Ich hätte diesen Roman auch gerne episch angelegt, das allerdings würde wohl niemand lesen wollen.*

**Freuen Sie sich auf den Moment Ihr eigenes fertiges Buch mit Cover im Buchhandel stehen zu sehen?**

*Aber sicher! Natürlich freue ich mich! Die letzten Jahre waren aus verschiedenen Gründen nicht immer ein Zuckerschlecken, und nach längerer Zeit einmal wieder in die Öffentlichkeit zu gehen, ist geradezu eine Erholung und natürlich auch der Sinn jahrelanger Arbeit. Genauso freue ich mich allerdings über das Team, das offenbar hinter mir steht. Wunderbar! Das macht Spaß.*

**Haben Sie schon Ideen und Stoff für einen neuen Roman?**

*Die virtuellen Ausmaße meiner geheimen Truhe greifen ins Unendliche. Die Stoffe rennen mir tatsächlich die Türen ein. Ich wäre dankbar, wenn ich auch nur einen Bruchteil vom Inhalt mit Segeln ausstatten könnte, um ihn auf die große Reise in die Welt zu schicken.*

**Sie haben erzählt, dass Sie eine telepathische Ader besitzen, die für Sie oft unangenehme Auswirkungen hat. Beschreiben Sie das Gefühl. Was löst es in Ihnen aus? Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht davon Gebrauch zu machen bzw. zu versuchen diese Gabe gezielt einzusetzen?**

*Für mich ist Hellsichtigkeit etwas ganz Normales. Meine Erlebnisse sind in die meisten meiner Texte eingeflossen.*

**Ich würde gerne noch mehr zu Ihnen persönlich erfahren...**

**Wo haben Sie bisher gelebt? Klären Sie mich über die unterschiedlichen Etappen in Ihrem bisherigen Leben auf!**

*Siehe Vita!*

*Grob gesagt: 10 Jahre Berlin – 10 Jahre Hamburg – 10 Jahre München*

**Was waren Ihre bisher prägendsten Erlebnisse?**

*Auch eine heikle Frage.*

*Mit 16 als Ferienschiffsjunge auf einem kleinen Frachtschiff einen Orkan auf der Nordsee erlebt zu haben. Zehn Meter hohe Wellen und die Tatsache, dass Passagierdampfer Auslaufverbot hatten, waren mehr als beeindruckend.*

*Eine LSD Reise in den Siebzigern.*

*Eine Musiksession mit den richtigen Leuten.*

*Die Hausgeburt meines Sohnes (jetzt sieben Jahre) miterlebt zu haben.*

*Zwei Indienreisen und auf einem Elefanten durch den Dschungel zu reiten.*

**Welche Eigenschaften schätzen Sie bei Ihren Mitmenschen grundsätzlich am meisten?**

*Aufrichtigkeit und Loyalität.*

**Ihr Lieblingsbeschäftigung?**

*Schreiben. (dabei nehme ich den Ausdruck Beschäftigung wörtlich)*

**Was brauchen Sie um sich zu Hause zu fühlen?**

*Wahrscheinlich fühle ich mich überall zu Hause, sofern ich mich in mir selbst zu Hause fühle.*

*Äußerlichkeiten verlieren im Laufe der Zeit ihre Bedeutung.*

**Auswandern ist aktuell – besonders in Deutschland ein starker Trend. Würden Sie grundsätzlich jedem dazu raten auszuwandern oder zumindest einen Zweitwohnsitz im Ausland zu haben?**

*Ich würde niemandem raten, auszuwandern. Kulturelle Symbiose findet nur selten statt und erfordert ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen sowie Lust auf eine andere Sprache. Der neue Deutsche scheint nirgends mehr zu Hause zu sein, weder in Deutschland noch im Ausland. Gott sei Dank gibt es deutsches Bier und Bayrische Wurst inzwischen auch in Asien und in Alaska.*

*Mallorca ist etwas ganz anderes. Die Insel hätte die Chance, zu einem europäischen Modell zu werden. Von keiner europäischen Hauptstadt dauert es länger als zwei Stunden, um dorthin zu gelangen. Viele Firmen verlegen Tagungen etc. nach Mallorca oder unterhalten PR Dependancen.*

**Was vermissen Sie an Deutschland wenn Sie nicht dort sind?**

*Meine Familie und einige Freunde. Sonst absolut gar nichts. Kulturell sind wir zu einem Entwicklungsland geworden. In der Wissenschaft könnte uns dasselbe blühen.*

**Was sind, abgesehen vom Schreiben, Ihre Hobbies?**

*Ich habe niemals den Sinn eines Hobbys begriffen. Auch wenn ich zur Zeit kaum dazu komme: Musik zu machen gehört zu einer meiner religiösen Praktiken. Seit einem halben Jahrzehnt hat sich Mathematik und Physik (eigentlich Kosmologie) zu meinen Obsessionen gesellt.*

*Warum ist mir absolut unbegreiflich. Als Hobby keinesfalls zu empfehlen, da solcherlei Exzentrik nicht selten in den Wahnsinn führt.*

**Was war der größte Fehler, den Sie je gemacht haben?**

*Wahrscheinlich war alles, was ich angepackt habe ein Fehler. Fehler haben den Vorteil, dass es etwas gibt, aus dem man lernen kann. Umgekehrt könnte ich sagen: es gab keine Fehler. Das Leben ist eine Baustelle, wenn man Glück hat, eine interessante Baustelle. Eine Fertigstellung steht nicht in Aussicht und ist vom Schöpfer nicht vorgesehen.*

**Nennen Sie mir Ihr persönliches Lieblingsbuch / Autor!**

*Henning Genz: Die Entdeckung des Nichts.*

*Thomas Mann: Dr. Faustus*

**Welche drei Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?**

*Einen Kompass, einen Feuerstein und ein Taschenmesser.*

**Was sind Ihre beruflichen und / oder persönlichen Träume oder auch Ziele, die Sie gerne erreichen würden?**

*Alle meine Bücher veröffentlichen zu können.*

*Mit meinem Sohn und meiner Frau zusammen leben zu können.*

**Beschreiben Sie sich in zwei Sätzen selbst!**

*Ich bin ein Wanderer zwischen den Welten. Und ich würde gerne mit Perry Rhodan und Peter Sloterdijk eine Reise in einem Schlauchboot durch die Milchstraße unternehmen.*

**Haben Sie ein Lebensmotto?**

*Niemals aufgeben.*

**Wem würden Sie mit welcher Begründung einen Orden verleihen?**

*Dem türkischen Kassierer im Penny Supermarkt in München Haidhausen.*

*Nie in meinem Leben ist mir ein Mensch begegnet, der in absoluter Konsequenz niemals seine Fassung und gute Laune verliert. Er ist ein einmaliges Vorbild und gehört zu den ganz wenigen, die wirklich das Amt eines Bundespräsidenten erfüllen könnten.*

**Was ist für Sie eine Versuchung?**

*Mit meinem kleinen Schlauchboot in Richtung Horizont zu steuern und einfach weiter fahren. Immer weiter.*

Vielen Dank Herr Hammer!